

Unterrichtsfach Druckverband und stabile Seitenlage

20 Sterleyer Grundschüler absolvieren einen Schulsanitäterkursus

Von Joachim Strunk

Sterley. „Ich habe damals im Kindergarten meinem Freund mal mit dem Fußball in den Bauch geschossen. Da ist er ohnmächtig geworden und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Ich bin im Rettungswagen mitgefahren und habe ihm die Hand gehalten“, erinnert sich der jetzt neunjährige Maurice aus der dritten Klasse noch genau. Nach der gestrigen ersten Unterrichtseinheit in „Erste Hilfe“ könnte er seinem Freund wohl mehr und besser helfen. Maurice ist einer von 20 Zweit-, Dritt- und Viertklässlern, die eine Schulsanitäter-Ausbildung an der Grundschule in Sterley genießen.

„Wir sind ja eine SHiB-Schule, also Schleswig-Holstein inklusive Begabtenförderung, die individuelle Begabungen von Kindern mit Lernschwierigkeiten fördert“, erzählt Susann Lenk, Konrektorin der Sterleyer Grundschule. Diesbezüglich seien sie und ihr Kollege Matthias Jakob im Internet auf eine Kooperation der Firma Hansaplast mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) aufmerksam geworden. Letztere Organisation gibt Erste-Hilfe-Kurse auch in Kindergärten und in Schulen.

„Kinder lernen bereits hier, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu gehört auch das Wissen, wie man sich im Notfall richtig verhält und Erste Hilfe leistet“, sagt Annika Dreßen vom DRK-Kreisverband aus Ratzeburg, die gestern ihre ersten Unterrichtseinheiten mit den sieben- bis zehnjährigen Kindern absolvierte. Und die 20 Auserwählten – mehr als 50 Kinder bewarben sich schriftlich um einen Platz in diesem Kursus! – waren von der ersten Sekunde an hoch motiviert und konzentriert bei der Sache. „Das macht wesentlich mehr Spaß als mit eher desinteressierten Leuten, die den Erste-Hilfe-Kursus für ihren Führerschein machen müssen“, sagt Dreßen.

Die acht Unterrichtseinheiten bestehen aus theoretischer Wissensvermittlung und praktischen Übungen,



Maurice (9, links) und Claas (9, beide aus der dritten Klasse) kümmern sich um den „ohnmächtigen“ Eric (9) vierten Klasse. Dazu wird er hier erst einmal in die stabile Seitenlage gebracht.

„Kinder lernen hier, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.“

Annika Dreßen, DRK-Kreisverband in Ratzeburg

gen, als da wären der Notruf 112, kleine Wunden, Hitze- und Kälteschäden (Verbrennungen), Bauchschmerzen, Kopfverletzungen, starke Blutungen, Verletzungen des Bewegungsapparats und Bewusstlosigkeit.

Bei letzterem Problem „kümern“ sich Maurice und sein Kumpel Claas um den „ohnmächtigen“ Eric. Der wird erst einmal in die stabile Seitenlage bugsiert, die Hand unters Kinn geschoben und der Kopf leicht nach hinten gestreckt, „damit er nicht an Erbrochenem ersticken kann“, doziert Claas sachkundig. Zusätzlich wird Eric, der den Bewusstlosen erstaunlich realistisch spielt, mit einer Gold-/Sil-

berfolie, der Rettungsdecke („in jedem Kfz-Verbandskasten!“), zugedeckt, „damit der Körper nicht auskühlt“, erklärt Maurice.

Auch Hannah (8) ist „gestürzt“, hat sich dabei eine vorzustellende stark blutende Platzwunde am Kopf zugezogen. Merle (9) hat sich Plastikhandschuhe übergestreift, um keinen Schmutz in die Wunde gelangen zu lassen, und legt dann einen Druckverband an. Sorgfältig wickelt sie den Verbandsmüll um Hannahs Kopf, bis es aussieht als trüge sie einen Turban. Annika Dreßen ist zufrieden, alle Maßnahmen klappen wie am Schnürchen, nur hie und da gibt sie einen Tipp. „Manchmal muss man sie fast



Merle (9, rechts) legt ihrer Freundin Hannah (8) sachgerecht einen Druckverband an.

bremsen, so motiviert sie die Kinder. Sie lobt die junge Frau. Für Hannah ist das alles gut, befindet sie. Nächstes Thema wird es schwieriger: da geht es um Wiederbelebung. Ohnmächtige müssen gehalten werden.